

UJZ

UNIVERSITÄTSZEITUNG
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG



21

Leipzig, den 20. Mai 1971
15. Jahrgang
Einzelpreis: 15 Pfennig

An den Universitäten und Hochschulen sind 25 000 bis 30 000 Internatsplätze, 22 000 bis 26 000 Arbeits-, Seminar- und Hörsaalplätze sowie 10 000 bis 13 000 Mensapläte zu schaffen. Der Aufbau der Karl-Marx-Universität einschließlich der Internatsplätze ist konzentriert durchzuführen.
(Aus dem Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan)



Für Biologen und Mediziner sind Veranstaltungen landeskulturellen Inhalts schon jetzt in geringem Umfang im Studienprogramm vorgesehen.

2. Die Forschungen mit landeskultureller Thematik sind zu verstärken. Gerade in dem durch Luft- und Wasserverunreinigung, Lärm sowie Abprodukten hoch belasteten und dazu an Erholungsgebieten armen Bezirk Leipzig müssen, unter Ausbau interdisziplinärer Beziehungen, wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt werden, die es den zuständigen Stellen der Praxis ermöglichen, optimale, d. h. wissenschaftlich alleseitig fundierte Entscheidungen fällen zu können.

Als Biologe ist es mir natürlich nicht möglich, die gesamte Palette der anstehenden Komplexe, insbesondere der technischen Seite zu übersehen, doch möchte ich u. a. folgende Probleme nennen:

- Untersuchungen zur optimalen Mehrfachnutzung bestimmter Landschaftseinheiten;
- Verschmutzung der Umwelt (Stickoxide, SO₂, Staub, Ruß; Verunreinigung des Wassers, ungeordnete Deponie von Abprodukten etc.) und ihre Rückwirkung auf den Menschen;
- Probleme der Reproduktion der menschlichen Arbeitskraft unter besonderer Berücksichtigung der Erholungsfrage; Erforschung der Naturschutzobjekte (Landschafts- und Naturschutzgebiete).

Wie müssen die Frage zu beantworten versuchen, inwieweit durch die Karl-Marx-Universität der wissenschaftliche Vorlauf auf dem Gebiet der Landeskultur zu sichern ist und ob die gegenwärtig dafür vorgesehene Kapazität in Forschung und Ausbildung den in der Direktive genannten Aufgaben gerecht wird.

Prof. Dr. F. Holzapfel
Vorsitzender der UGL

Gewerkschaften - Schule der Wirtschaftsführung

Der für längere Zeit grundsätzlich und konkret orientierende Charakter der 18. Tagung des ZK der SED liegt begründet in der Beschlussfassung des Entwurfs der Direktive zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975 in konsequenter Auswertung des XXIV. Parteitag der KPdSU und in Fortführung der auf der 14. Tagung gezeichneten Linie. Die sachliche und stolze Bilanz der Ergebnisse der kontinuierlichen Wirtschaftspolitik der Partei und die ausweglose und überzeugende Aufgabenstellung für die nächsten fünf Jahre ermöglichen, die Führungstätigkeit aller Leitungen auf ein neues Niveau zu heben und die Angehörigen der Karl-Marx-Universität für die Erfüllung der gestellten Aufgaben zu begeistern. Die Direktive zur volkswirtschaftlichen Entwicklung in der DDR bis 1975 konkretisiert auch den Standort der Gewerkschaftsorganisation für die Erfüllung der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes und präzisiert dabei zugleich die Hauptrichtung der Tätigkeit der Gewerkschaften. Von den gegenwärtigen hohen Anforderungen an die Planung und Leitung der Volkswirtschaft und der Notwendigkeit ihrer Vervollkommnung ausgehend, drückt sich die Rolle der Gewerkschaften als Schule des Sozialismus immer mehr darin aus, Schule der sozialistischen Wirtschaftsführung zu sein. Das setzt für alle gewerkschaftlichen Leitungen völlig neue Maßstäbe. Es gilt, den konstruktiven Beitrag der Gewerkschaften bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR qualitativ zu erhöhen. Das Grundprinzip der sozialistischen Gesellschaft: arbeite mit, plane mit und regiere mit, ist in viel stärkerem Maße zur Geltung zu bringen.

Wie aus Inhalt und Geist der Direktive hervorgeht, gilt der Verfassungsauftrag an die Gewerkschaften, Schule des Sozialismus und der sozialistischen Wirtschaftsführung zu sein, in sinnvoller Übertragung ebenfalls für das Hochschulwesen der DDR und damit für die Karl-Marx-Universität. Beim gründlichen Studium der Materialien der 10. Tagung des ZK der SED in komplexer Einbeziehung mit der geistigen Aneignung der Gedankenfülle der 14. Tagung gesehen, kommt es für die Funktionäre und alle Mitglieder der Gewerkschaftswissenschaft der Karl-Marx-Universität vor allem darauf an, den eigenen konstruktiven Beitrag bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform wesentlich zu erhöhen, indem sich unsere Kollektive und Leitungen mehr und mehr bewähren als Schule des Erwerbs von Führungsqualitäten und -eigenschaften für die effektive Gestaltung der heutigen modernen Wissenschaftsprozesse im sozialistischen Hochschulwesen. Zu dieser neuen Fragestellung sollte sich an der Karl-Marx-Universität eine breite, fruchtbringende Diskussion in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED entwickeln. Diese Diskussion sollte der Differenziertheit der Aufgabenstellung für die verschiedenen Bereiche an unserer Universität weitgehend Rechnung tragen; sie muß die günstige und verpflichtende Situation des Universitätswesens berücksichtigen und die Integration der Arbeits- und Lebensbedingungen in die Führungsprozesse beinhalten.

Entwurf der Direktive - entscheidender Gegenstand der Volksaussprache zum Parteitag



Dr. Georg Harder
Franz-Mehring-Institut

Nur lösbar in engem Bündnis mit der UdSSR

Der von der 18. Tagung in Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU und in Vorbereitung auf den VIII. Parteitag unserer Partei vorliegende Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan steckt konkret, realistisch und nüchtern unsere nächste Wegstrecke ab. Vor allem drei Seiten des Entwurfs erfordern unsere Aufmerksamkeit für die künftige Tätigkeit.

Die großen Aufgaben können nicht nur im engen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatenvereinschaft erfüllt werden. Im Prozeß der sozialistischen internationalen Integration ist die Stärkung der UdSSR unsere internationalistische Verpflichtung und Grundlage für die weitere Gestaltung unseres gesellschaftlichen wie persönlichen Lebens. Daraus ergibt sich für uns die Anforderung, in Lehre, Forschung und Erziehung die reichen Erfahrungen der Sowjetunion und die Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft zu Grunde zu legen. Wir meinen dabei auch die Erfahrungen und Erkenntnisse wie die Stabilität von Grundstudienplänen für ein Planjahr und die Stabilität der Struktur der Pläne darüber hinaus, die Verbindlichkeit der Lehre auf der Grundlage der traditionellen Struktur des Marxismus-Leninismus und die Lösung neuer, herangerieferter Fragen auf dieser Basis. Das gilt besonders für die an unserer Universität konzentrierten Gesellschaftswissenschaften.

Zweitens lenkt der Entwurf unsere Aufmerksamkeit darauf, daß die Aus- und Weiterbildung als untrennbarer Bestandteil des einheitlichen Reproduktionsprozesses zu planen ist. Dabei erhalten die politische-ideologische Bildung und Erziehung als tiefes Eindringen in den Marxismus-Leninismus zunehmende Bedeutung. Erst die gründliche Betrachtung des Marxismus-Leninismus

versetzt die Bürger unserer Republik in die Lage, das Wesen, den gegenwärtigen realen Stand und das Wohin ihres gesellschaftlichen wie persönlichen Lebens wissenschaftlich zu erkennen, zu erklären und damit unter Führung der Arbeiterklasse mit der SED an der Spitze zunehmend beherrschen zu können.

Der Entwurf vermittelt uns dreifachen Erkenntnis, daß die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung gemäß den Erfordernissen, die sich aus der sozialistischen internationalen Integration, aus der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und aus dem Kampf gegen den Imperialismus ergeben, zu entwickeln und richtig zu verbinden sind. Auch hier müssen u. E. stärker als bisher die Erfahrungen und Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft beachtet werden. Wir meinen dabei die langfristige Planung der Grundlagenforschung und deren Umsetzung in angewandte Forschung, wobei die ständige Verkürzung der Dauer solcher Umsetzung von der richtigen Anlage der Grundlagenforschung abhängt. Das gilt u. E. besonders auch für die an unserer Universität konzentrierten Gesellschaftswissenschaften.

Prof. Dr. R. Schöllner
Sektion Chemie

Studenten langfristig in die Forschung einbeziehen

In der Direktive wird die konsequente Weiterführung der 3. Hochschulreform verankert. Dies betrifft die Verwirklichung der „Einheit von klassenmäßiger sozialistischer Erziehung und gesellschaftlicher, naturwissenschaftlicher und technischer Bildung auf hohem Niveau“, die Gestaltung vielfältiger Formen der wissenschaftlichen produktiven Tätigkeit der Studenten aller Studienjahre, den weiteren engen Zusammenschluß von Wissenschaft und Produktion und die Einbeziehung der Forschungspotentiale der Universitäten und Hochschulen in die

komplexe Planung von Wissenschaft und Technik.

Auf der Leistungsschau der Karl-Marx-Universität konnte die übersektionale Arbeitsgemeinschaft Erdölverarbeitung und Petrochemie erste Ergebnisse der Zusammenarbeit der Sektionen Physik, Chemie und auch Mathematik mit dem Kombinatbetrieb „Otto Grotewohl“ Böhlen zeigen. Der verliehene I. Preis der Karl-Marx-Universität wird uns Ansporn sein, den besonderen Weg der interdisziplinären Zusammenarbeit und der langfristigen Einbeziehung der Studenten in die Forschung konsequent weiterzuführen.

Gerade die interdisziplinäre und intersektionale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Stofftrennung und Stoffwandlung petrochemischer Produkte erhält durch die Festlegungen der Direktive langfristigen Charakter und gestattet die noch engere Verbindung mit dem Kombinatbetrieb Böhlen. So heißt es in der Direktive: „Zur Sicherung der Rohstoffbasis für den weiteren Ausbau der chemischen Industrie ist im Zeitraum bis 1975 ein Offenkombinat mit einer Pyrolyse von jährlich 300 000 t Äthylbenzol und anderen petrochemischen Grundstoffe zu realisieren.“ An anderer Stelle heißt es, daß die Grundlagenforschung zu konzentrieren ist auf ... das Aufstellen neuer Wirkprinzipien der Stoffwandlung und -verarbeitung sowie die Erarbeitung von Berechnungsgrundlagen zur technischen Beherrschung der volkswirtschaftlich bedeutsamen Stoffwandlungsprozesse ...

In einer gemeinsamen Beratung von Partei- und FIM-Leitung der Sektion Chemie wurde betont, daß alle studentischen Gruppen, die bisher Gelegenheit hatten, eine komplexe Forschungsproblematik zu bearbeiten, den positiven Einfluß auf die Studienhaltung, die Kollektivbildung und den stimulierenden Einfluß des Erfolgserlebnisses hervorheben. Alle Beteiligten kamen überein, daß es nunmehr darauf ankommt, differenzierte Aufgaben für die Studenten des Grundstudiums besonders für die Kompaktpraktikumsabschnitte und für die Studenten der Fachstudienrichtungen aus

den Forschungsaufgaben auszuwählen und materiell zu sichern, um die Forderungen der Direktive, die schöpferischen Potenzen der Studenten alleseitig zu fördern und produktiv wirksam zu machen, rasch zu erfüllen.

Der Vorschlag von Studenten, in Auswertung der Erfahrungen der PDJ-Gruppe V/8, die als erste ein komplexes Thema im Rahmen der Vertragsforschung erfolgreich bearbeitete, nunmehr interdisziplinäre und intersektionale studentische Arbeitsgemeinschaften zu bilden, bietet sich besonders im Rahmen der übersektionalen Arbeitsgemeinschaft Erdölverarbeitung und Petrochemie an. Jeweils ein komplexes Thema könnte von Forschungsstudenten verschiedener Jahrgänge, Diplomanden und Studenten bei gleichzeitiger Betreuung durch Hochschullehrer und Wissenschaftler der betroffenen Wissenschaftsdisziplinen unter der Leitung eines Themenverantwortlichen bearbeitet werden. Das Berufspraktikum und auch der Einsatz von Studentenbrigaden im Kombinatbetrieb Böhlen sollte sich um eine solche wissenschaftliche Aufgabenstellung gruppieren. Diese studentischen Arbeitsgemeinschaften könnten gleichzeitig stabile sozialistische Beziehungen zur Arbeiterklasse und besonders zur Arbeiterjugend knüpfen.

Dr. Peter Gutte
Sektion Biowissenschaften

Wissenschaftlicher Vorlauf für Landeskultur

Als Fachwissenschaftler der Disziplin Geobotanik und Mitglied der Ständigen Arbeitsgruppe „Sozialistische Landeskultur“ beim Büro für Territorialplanung Leipzig möchte ich auf die an verschiedener Stelle der Direktive ausgeführten Probleme der sozialistischen Landeskultur hinweisen.

Am 14. Mai jährte sich die Verabschiedung des „Gesetzes über die planmäßige Gestaltung der sozial-

Aus Schreiben ans Zentralkomitee

In zahlreichen Telegrammen und Schreiben ans Zentralkomitee versichern Universitätsangehörige nach dem 16. Plenum, daß sie fest zur Partei stehen, beglückwünschen Erich Honecker zu seiner Wahl zum Ersten Sekretär des ZK, danken Genossen Walter Ulbricht und gehen konkrete Verpflichtungen in Vorbereitung des VIII. Parteitages ein.

Die Sektion Rechtswissenschaft verpflichtet sich, in Forschung und Lehre die entscheidende Wirkungsrichtung unseres Rechts zu verstärken.

Die Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik versichert ihre tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung der 13. Arbeiterfestspiele.

Die Sektion Biowissenschaften wird ihre Kräfte auf die Neugestaltung der Grundstudienpläne konzentrieren.

Auch die Angehörigen der Sektion Mathematik verpflichten sich, den präzisierten Grundstudienplan bis zum Parteitag fertigzustellen.

Die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek übernehmen konkrete Aufgaben zur Durchführung der Bibliotheksreform.

Im Direktorat Planung werden die Anstrengungen zur Hebung der Autorität des Planes an der Universität erhöht und moderne Methoden der Plangestaltung und -kontrolle eingesetzt.

Die Hochschulpfleger des Instituts für Körpererziehung wollen bei den Studierenden solche sportlichen Leistungen entwickeln die sie zur besseren Wehrfähigkeit und -bereitschaft führen.

stischen Landeskultur“. In diesem Jahr haben wir beachtliche Erfolge erreicht. Die sozialistische Landeskultur als Teilsystem des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus durchdringt die verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche wie Wirtschaft, Gesundheitswesen, Volksbildung etc. Deshalb wird verständlich, daß landeskulturelle Aufgaben in so breitem Maße im Entwurf zur Direktive enthalten sind.

Ich meine, daß auch die Karl-Marx-Universität diesbezüglich vorbildliche Aufgaben zu erfüllen hat, von denen ich, ohne Vollständigkeit anzustreben, nennen möchte:

1. Probleme der sozialistischen Landeskultur sind in die Grundausbildung aller Naturwissenschaftler, Gesellschaftswissenschaftler, Techniker, Mediziner, Landwirte und Veterinärmediziner einzubauen.